

Paris. Nase Strümpfe — oder wie der Volksmund sagt — „nase Füße“ — sind nicht selten die Ursache von Schnupfen, Husten, Heiserkeit oder katarrhalischen Affectionen, häufig werden auch Magen- und Nervenleiden dadurch erzeugt.

Der unglaublich billige Preis von 20 Pfg. für einen echten himmelblauen Karton Kafao-Thee und 30 oder 50 Pfg. für einen Original-Karton Brustkaramels, muß lobend hervorgehoben werden.

Die allgemeine Beliebtheit und der rasche stets wachsende Absatz haben leichtbegreiflicher Weise vielfache Fälschungen, Imitationen und neidische Konkurrenz hervorgerufen.

Der echte Kafao-Thee Maria Benno von Donat, dieses billige, wohlschmeckende und nahrhafte Getränk für Kinder und Erwachsene soll im Wasser eine halbe Stunde kochen.

Depot in Winterbach bei Herrn A. Ringelbach.

Tages-Begebenheiten.

Reutelsbach, den 9. Jan. Gestern fand hier auf dem Standesamt eine Civiltrauung statt, welcher eine kirchliche nicht nachgefolgt ist; es ist hier die 2. dieser Art seit dem Bestehen des Civilgesetzes. Der gestrige Fall hat übrigens allgemeines Aufsehen hauptsächlich deswegen erregt, weil die Braut eine seit den letzten zwei Jahren hier angestellte gewesene Kinderlehrerin war.

Leupheim, 4. Jan. In Regglisweiler an der Iller retteten die braven Heinzlichen Wirthsknechte ein Mädchen von 14 Jahren vom Tode des Ersticken. Dasselbe, von Brandenburg a. d. S. gebürtig, war im Troge gegen die Mutter entflohen und verstickte sich in der kalten Winternacht vom 27-28. Dec. in den Holzstall des Wirths Heinz in Regglisweiler, wo derselbe sie am andern Nachmittage, in einer Ecke kauend, erlarrt, ohne Lebenszeichen fand. Den Rettungsversuchen der braven Leute gelang es, die Todtgegläubte wieder zu beleben. In Wohlafinggen hat sich eine nicht mittellose, alleinstehende Wittve, 49 Jahre alt, am Neujahrsfeste während der Kirche erhängt. Geistesstörung soll das Motiv des Selbstmordes sein. — Hier hat heute ein frecher Wanderhändler einen Rock vom Kleiderrechen weg, fast angehängt der Magd, sich angeeignet. Er wurde verfolgt, warf den Rock weg und entflo.

Wärzburg, 5. Jan. Vorgestern hörte in einem Hause der Schüsselgasse die Magd das in der Wiege liegende Kind heftig schreien und als sie in das Zimmer trat, bemerkte sie mit Entsetzen, wie eine Ratte auf dem Gesichte desselben saß und dasselbe benagte, so daß das Kind ganz blutbedeckt war. Auf ihr Rufen kamen Leute herbei und es gelang erst nach heftigem Kampfe das wie wüthend im Zimmer herum und sogar an den Wänden hinaufspringenden Thieres habhaft zu werden. Das Kind soll an Nase und Mund sehr erheblich verwundet sein.

Aus Strassburg in Westpreußen schreibt man der „P. Z.“ unterm 31. v. M.: Kürzlich wurde berichtet, daß von einem in der Nähe der russischen Grenze stehenden russischen Husarenregimente 16 Mann unter Mitnahme der Dienstpferde desertirt seien. Diese Nachricht fand sehr bald ihre Bestätigung unter dem Hinzufügen, daß von einem andern Regimente 40 Mann weggelaufen und über die preussische Grenze getreten seien sollen. Wie man zuverlässig hört, hat die russische Regierung mit Berufung auf den nicht mehr bestehenden Cartellvertrag die Auslieferung sämtlicher Deserteeure, von welchen sich übrigens 6 Mann auf einem nahe gelegenen Rittergute als Arbeiter befinden, verlangt. Ob die preussische Regierung diesem Ansuchen Folge geben wird, dürfte indeß zu bezweifeln sein, da die Leute ihre Dienstpferde auf russischem Gebiete zurückgelassen haben, und letztere dem betreffenden Truppentheile wieder zugeführt sind, mithin ein gemeines Verbrechen ausgeschlossen ist. Im Uebrigen muß bemerkt werden, daß die russische Regierung jede Aufforderung, welche ihr, wenn auch sehr selten, in gleicher Angelegenheit von preussischer Seite zugeht, bis jetzt einfach unberücksichtigt gelassen hat.

Bonn, 2. Jan. Eine gefahrvolle Fahrt von Bittersdorf nach Bonn machte heute Vormittag ein junger Mann von 18 Jahren. Derselbe war am Bittersdorfer Ufer auf dem Saumeis damit beschäftigt, Treibholz aus den Klutten zu fischen, als sich plötzlich die Scholle, auf der er stand, in Bewegung setzte, so daß er das Ufer nicht mehr zu erreichen vermochte. Nun gieng die Fahrt weiter bis nach Bonn, und es ist wahrhaftig kein kleiner Glücksfall, daß der Mann gerettet wurde. Als derselbe in der Nähe der Holzschneideanstalt von Mosel und Salz in der Cronau vorbetrie, gewährten ihm dort die Arbeiter, und es gelang dort den vereinten Anstrengungen, den Bedrängten an das Land zu bringen. Die Scholle, auf der er die Schreckensreise zurückgelegt, hatte nur eine Größe von vier Quadratfuß und knapp die Tragkraft für den Menschen.

Debra, 5. Jan. Heute morgen, um etwa 7 Uhr, brach in dem mittleren Theile des hiesigen Bahnhofs Feuer aus. Die Räumlichkeiten, welche der Restauration dienen, die Wohnung des Restaurateurs, ferner die Wartesäle der ersten und zweiten Klasse sind total ausgebrannt. Das hier anwesende Personal vermochte sich nur mit Mühe zu retten.

Lisitz, 4. Jan. Wie der „Lisitzer Jg.“ aus Schmalenningten geschrieben wird, sind in dem russischen Grenzort Paschewent die schwarzen Menschenpocken ausgebrochen; auch in Schmalenningten sind drei Personen daran erkrankt. Es herrscht begreiflicher Weise große Besorgniß. Man erwartet höhere Medizinalbeamte aus Chibinen, die möglicher Weise eine vollständige Grenzsperr anordnen werden müssen.

Petersburg, 6. Jan. Aus Cannes wird vom 4. d. gemeldet: Die Kaiserin befand sich während des ganzen gestrigen Tages schwächer, hustete stärker und klagte über Herzklopfen. Der Appetit war geringer. Die Verschlimmerung fällt mit dem verstärkten Krankheitsprozeß der Lungen zusammen.

London, 2. Jan. Die stürmische Witterung hält an. Während des gestrigen heftigen Sturmes in Bristol Canal fuhr die deutsche Barke „Ida“, mit Kohlen von Cardiff nach Teneriffa bestimmt, gegen Breahea Point, zehn Meilen von Cardiff, so heftig an, daß sie zerschellte. Die einschließliche des Capitans aus 10 Personen bestehende Mannschaft kam bis auf einen in den Wellen um. Die Ladung ist verloren.

London, 5. Jan. Der chilenische Consul bestätigt den Aufruhr in Lima, wobei es mehrere Tode und Verwundete gab.

Verschiedenes.

In diesen Zeiten allgemeiner Unsicherheit müssen sich oft die Frauen um Haus und Hof wehren, was kürzlich wiederholt mit gutem Erfolg geschehen ist. Bei der Frau des Einnehmers in Efringen erschien ein angeblicher Steuer-Inspektor, um „Kassensur“ zu halten. Die Frau verweigerte aber die Herausgabe der Kasse, daher der Schwindler ununterrichteter Sache abzuziehen mußte. In einem einfachen Gehöse des Schwarzwalds erblickte die Hausfrau einen Vagabunden, der gerade in der Küche einen Buttertopf annectirte. Das resolute Weib griff zum Stock und der Strolch mußte das Weite suchen. Anderwärts hörte eine Frau, deren Mann in Geschäften auswärts weilte, bei Nacht ein heftiges Poltern an Thüren und Fenstern. Wer ist da? fragt die unerschrockene, für ihre schlummernden Kindlein besorgte Mutter. „Der Teufel“ lautete die Antwort. „So nur der, rief sie, den fürcht' ich nicht; das Beil wartet schon auf ihn“ und entschlossen eilte sie zur Thüre, vernahm aber nur noch die Schritte eines Davoneilenden.

(Flüchtig gegangen.) Wie die „Italie“ meldet, ist der päpstliche Geschäftsbeförger (Expeditionsaire) in Rom, M. S. . . ., plötzlich mit einem Deficit von 700,000 Fr. flüchtig geworden. Dieses ganz unerwartete Verschwinden hat mehrere Prälaten und Morignori, die mit ihr Geld anvertraut hatten, in die größte Verlegenheit gesetzt. Besonders hart soll einer der letzten Cardinale, welche Pius IX. creirt hat und der gewöhnlich im Vatican wohnt, von diesem Ereigniß betroffen sein, da sich der größte Theil seines Vermögens bei dem Flüchtiggewordenen in Aufbewahrung befand.

Redigirt, gedruckt und verlegt von S. Kager in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 6.

Dienstag den 13. Januar

1880.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsbehörden

der zum Revier Gerabstetten gehörigen Gemeinden wollen eine Bescheinigung für den Empfang der ihnen kürzlich mitgetheilten Verträge über die Ablösung des Rechts zum Bezug von Laubstreu aus den Staatswaldungen hieher vorlegen. Den 8. Januar 1880.

R. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

In Folge einer Bemerkung der R. Kreis-Regierung zu einer öffentlichen Rechnung des Bezirks wird auf folgende Bestimmung der R. Verordnung vom 10. Septbr. 1817 Regblatt. S. 457 aufmerksam gemacht:

„Ueber die Verwaltung der im Besitz einer Gemeinde oder andern Corporation befindlichen Natural-Vorräthe und Materialien, sie möge von dem Hauptrechner oder einem Unterrechner geführt werden, soll in Zukunft keine besondere Rechnunggestellt sondern am Ende jeden Jahrs das über diese Verwaltung das ganze Jahr über geführte, abgeforderte Manual, in welches jede Einnahme oder Ausgabe mit den erforderlichen Beweisen einzutragen ist, in allen Rubriken ergänzt, abgeschlossen und der Hauptrechnung sammt einer tabellarischen Uebersicht über Einnahme, Sturz-Vorrath, Abgang oder Vorschuß beigelegt werden.“

Die Gemeindepfleger sind auf diese Vorschrift urkundlich hinzuweisen. Künftige Versäumnisse müßten gerügt werden. Den 9. Januar 1880.

R. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

wollen künftig

- 1) Die Uebereinstimmung des berechneten Steuer-Capitals mit den Summen des sumarischen Steuer-Vermögens-Registers im Steuer-Abrechnungsbuch beurkunden (Verord. v. 21. Juni 1819 §. 6 Regbl. S. 346) und
2) den Tag des Beginns und der Vollendung der Steuer-Umlage und der Rechnung im Steuerabrechnungsbuch beziehungsweise in der Rechnung bemerken. (Cirk. Erlaß vom 20. Juni 1826 §. 17.)

R. Oberamt. Baum.

An die Gerichts-Vollzieher und Zustellungsbeamten im Bezirke.

Nach einem Erlasse des R. Justiz-Ministeriums vom 31. Decbr. v. J. soll aus den (Zustellungs-Registern, Haupt-Registern der Gerichts-Vollzieher eine Zusammenstellung der Gebühren und Auslagen gefertigt werden, welche den einzelnen Zustellungsbeamten bei den von ihnen in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. December v. J. besorgten Zustellungen vermachsen sind und zwar nach den 5 Abtheilungen welche in dem der Verfügung vom 6. Sept. v. J. als Beilage o beigegebenen Formulare Abl. S. 311 in Spalte 9 aufgeführt sind.

Dieserigen Gerichts-Vollzieher und Zustellungs-Beamten welche ihre Haupt-Register und Kassen-Zagbücher bis jetzt noch nicht an das Amtsgericht zur Prüfung eingekendet haben, werden wiederholt aufgefordert, dieser Auflage binnen 3 Tagen nachzukommen, die Uebrigen aber, welche ihre Register nach erfolgter Prüfung von dem Amtsgerichte bereits wieder zurückgehalten haben werden angewiesen aus ihren „Haupt-Registern“ über ihre Einnahme an Gebühren und über ihre Auslagen nach dem Formulare o Spalte 9 Regbl. v. 1879 Bl. 311 Auszüge zu fertigen und binnen acht Tagen an das Amtsgericht einzufenden.

Schorndorf, den 12. Januar 1880

R. Amts-Gericht. Wiefching.

Revier Plochingen.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 19. Januar

aus Sohlwiese, Leimwiese (Birk- und Schaltenbrünnele (Brand) 12 Rm eichen Holz, 22 buchen, 15 birken, 18,950 meist buchene Durchforstungs-Welken, 4 Rm. Stockholz zum Selbstgraben. Morgens 9 Uhr im Rinnbachthal beim Schlag Schaltenbrünnele (Brand.)

Revier Hohengehren.

Weis-Verkauf.

Am Freitag den 16. Januar

Nachmittags 2 Uhr aus dem Staatswald Sohlwiese, Buiters und Bureute (Schulerrain) 10 Loose birkenes Stänglesreisach auf dem Stod zum Selbsthauen, geschägt zu 2000 Wellen. Zusammenkunft um 2 Uhr im Sohlwiese unten an der Wedelwiese.

Revier Schwend.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 16. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr aus den Staatswaldungen Ebersberg 15, Hagerwald 1, 5 und 8: 16 Rm. eich. Schtr., 42 dto. Brgl. und Anbruch, 60 Rmtr. buch. Schtr. und Brgl., 354 Rm. Nadelholzscheiter, 448 dto. Brügel und Anbruch. Zusammenkunft im Reuwoirtshaus.

Reisig-Verkauf.
 Am Donnerstag den 15. d. Mis.
 aus Rautter und
 Nalling 2500 St.
 Nadelholz und ge-
 mischte Wellen auf
 Säufen. Aus Sau-
 rain und Dergem-
 wiese sichtenes und eigenes Reisig herum-
 liegend ca. 150 Wellen. Um 9 Uhr oben
 am Rautterweg.

Reisig-Verkauf.
 Am Mittwoch den 14. Januar
 Nachmittags 2 Uhr
 aus dem Staats-
 wald Schweizerin
 1000 gebundene ge-
 mischte Wellen. Zu-
 sammenkunft um 2
 Uhr in der Schwe-
 zerin unten im Schlag.

Aufforderung
 zur Anmeldung der Militär-
 pflichtigen zur Rekrutierungs-
 Stammliste 1880.
 Die Anmeldung der Militärpflichtigen
 zur Stammliste hat nach den gesetzlichen
 Bestimmungen vom 15. Januar bis 1.
 Februar zu erfolgen.
 Es werden daher die Militärpflichtigen
 und zwar nicht nur diejenigen, welche
 heuer in das militärpflichtige Alter treten,
 sondern auch diejenigen von früheren
 Jahren, über welche eine endgültige Ent-
 scheidung noch nicht getroffen ist, aufgefor-
 dert, sich innerhalb des obgedachten Zeit-
 raumes bei der unterzeichneten Stelle Be-
 hufs des Eintrags in die Stammliste an-
 zuzeigen.

Zur Tagesgeschichte.
 Damit die Welt nicht vergesse, daß jenseits der Alpen auch
 Leute wohnen, haben die Italiener wieder einmal das Bedürfnis
 gefühlt sich zu blamieren. Die sogenannte Imbriani-Frage, welche
 im Auslande nur ironisches Lächeln erzeugt, hält zur Zeit alle
 politischen Kreise Roms, die ministeriellen, oppositionellen, konser-
 vativen und radikalen in Athen. Anlässlich des Begräbnisses des
 Generals Avezzana wollte die „Italia Irredenta“ eine großartige
 Kundgebung inszenieren, aber von der italienischen Polizei wurde
 ihr ein dicker Strich durch die Rechnung gemacht. In Folge
 dessen erschien eine Broschüre, in welcher das Ministerium auf
 die unterthöfteste Weise angegriffen und bedroht wurde. Der Ver-
 fasser dieser Broschüre ist ein gewisser Imbriani, der unter anderem
 in seinem Pamphlet behauptete, die Erwerbung von Triest und
 Trent lag dem Cabinet nach seinen eigenen vertraulichen Er-
 klärungen gerade so sehr am Herzen, wie der Italia irredenta,
 allein das selbe wolle Oesterreich nicht vorzeitig herausfordern.
 Diese Behauptung erregte, wie man sich denken kann, nicht allein
 in Italien, sondern fast mehr noch in Oesterreich ungeheures
 Aufsehen und setzte Herrn Cairoli und seine Kollegen in die
 bitterste Verlegenheit. Vießen sie die Sache auf sich beruhen, so
 mußten sie gewärtigen, daß das Wiener Cabinet Aufforderungen
 verlangte, welche der bestehenden Schein-Freundschaft zwischen
 Italien und Oesterreich leicht den Garauß machen könnten. Wider-
 sprachen sie aber, schnitten sie der Partei, zu welcher sie gehören,
 empfindlich ins Fleisch. In dieser Noth war ihnen von einer

Darauf werden nicht nur die Militär-
 pflichtigen, sondern auch deren Eltern,
 Verwandter, Lehrer, Brod- oder Fabrik-
 herrn mit dem Anfügen aufmerksam ge-
 macht, daß die Unterlassung der Meldung
 eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft
 bis zu 3 Tagen nach sich zieht.
 Den 15. Januar 1880.
 Stadtschultheißenamt.

Am Dienstag den 13. Januar
 Nachmittags 4 Uhr
 wird die **Erbschaft** zur theilweisen De-
 molition des alten Stadtparks in ver-
 schiedenen Partien auf dem Plage ver-
 kauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.
 Den 10. Januar 1880.
 Stadtbauamt.
 Vater.

Familial-Verein.
 Schorndorf, 17. Januar. M.
 Eine Fabrik sucht für hiesige Stadt
 einen soliden Geschäftsmann ihre Fabrik-
 kate bestehend in:
**roher & gebleichter Lein-
 wand, fertiger Leinwand
 & Hofen, Schürzen, Säcken
 etc. etc., Leinen, Haus-
 zwirn u. s. w.**
 zum Verkaufe zu übertragen und besorgt
 Anmeldungen unter Chiffre A. Y. 751
 die Expedition d. Bl.

**Gutsverwalter,
 Gutsaufseher u.**
 werden gesucht. (Retourn. erf.)
B. Trommsdorff's
 General-Bacangen-Expedition,
Frankfurt a. M.-Bodenheim.
 Einige Wagen **Dung** hat zu ver-
 kaufen. Wer? sagt
 die Redaktion.

Reichenhof bei Corch.
 Unterzeichnet
 hat seine 3 Stück
 Pferde dem Verkaufe
 aus und ladet Lieb-
 haber hiezu ein.
 Reichenbauer
 Witt.

Magd. - Geschäft. Ein ordentliches
 Mädchen, das etwas Feldarbeit versteht,
 findet bis Lichtmess eine Stelle.
 Manz zum Ofen.

Miebel-Verkauf.
 Einen 2spännigen **Ruh-
 wagen** mit eisernen Räder
 zu verkaufen
Gottlob Pfeil.

Ein freundliches **Logis** hat bis Licht-
 mess an eine kleinere Familie oder einzelne
 Person zu vermieten.
 Auch ist daselbst eine **Sand-Gar-
 monite** zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Fruchtpreise.
 Winnenden den 8. Januar 1880.

	höchster	mittler	niedrigst
Dinkel Centner	8 24	8 16	8 9
Haber "	7 2	6 92	6 80
Weizen Simri	4 20	4 -	-
Berste "	2 90	2 80	-
Roggen "	3 60	3 50	-
Ackerbohnen "	2 80	2 60	2 40
Weißkorn "	3 -	2 80	-
Wicken "	2 -	1 80	-
Erbsen "	5 -	-	-
Binsen "	5 60	-	-

Durchschnittspreis von 1 Scheffel
 bester mittlerer geringer.
 Dinkel 14 M. 83. 13 M. 87. 13 M. 35.
 Haber 12 M. 99. 12 M. 11. 10 M. 88.
 Gewicht.
 Dinkel 180 Pfd. 170 Pfd. 165 Pfd.
 Haber 185 " 175 " 160 "

Seite, von der man es am wenigsten erwartete, Hilfe zu Theil.
 Menotti Garibaldi, der Sohn des alten Garibaldi, nahm es über
 sich dem Ministerium ein gutes Zeugnis auszustellen und
 dasselbe von aller Schuld rein zu waschen. Das Ausland lacht
 freilich herzlich über dieses Fälschungsstücklein, allein in Italien
 wird die Geschichte gar ernsthaft behandelt und der Himmel weiß,
 zu welchen Resultaten dieselbe noch führt. In Wien ist man von
 allem, was auf der Halbinsel vorgeht, sehr gut unterrichtet, aber
 man hält es dort unter der Würde des Kaiserstaates bezweigen
 zu rekriminieren.
 Rußland hat seine Rolle als europäischer Bauman noch
 immer nicht ausgespielt, obgleich dieser Staat in der letzteren Zeit
 durchaus keine Veranlassung bot, ihm irgend welche feindseligen
 Schritte gegen einen europäischen Staat in die Schuhe zu schieben.
 Seit dem russisch-türkischen Kriege hat man sich aber so daran
 gewöhnt das Czarenreich im Munde oder vielmehr in der Feder
 zu führen, daß in Rußland jetzt nichts mehr geschehen kann, ohne
 daß ihm irgend eine den Frieden bedrohende Absicht untergeschoben
 wird. Die colossalen Truppen-Zusammenziehungen in russisch
 Polen, welche im Herbst v. Js. auf der Tagesordnung standen
 und als eine Bedrohung Deutschlands declarirt wurden, sind
 nachgerade altbacken geworden und wollen nicht mehr munden.
 Schnell daher etwas Anderes. Seit Sonntag weiß die Welt,
 daß Rußland jetzt enorme Truppenmengen an seiner Westgrenze
 und um Kiew ansammelt, die, wie die „Neue freie Presse“ erzählt,
 in London als eine Bedrohung Oesterreichs angesehen werden.
 Interessant wäre es zu erfahren, ob die jetzt um Kiew und an

der russischen Westgrenze herumbummelnden Soldaten dieselben
 sind, welche vor einigen Monaten in Polen spazieren gingen. Ist
 dies der Fall, dann hat die R. fr. Pr. nur nöthig, die in der
 „Kölnischen Zeitung“ veröffentlichten Regiments-Nummern nachzu-
 drücken.

Tages-Begebenheiten.
Stuttgart, 9. Jan. Die Herren Winter und Eben
 Baumföhlbesitzer in Stuttgart, empfehlen zu Abwendung des
 Schadens an den durch Eisgang u. verletzten Bäumen
 folgendes: „Vor Allem ist schleunige Hilfe nöthig. Man bedecke
 die Wunden nicht mit sogenannten Baumwörter (Lehm und Kuh-
 fladen zu gleichen Theilen untereinander gemengt; etwas Zusatz
 von Kuh- oder Kalberhaaren und Blut ist der Haltbarkeit wegen
 zu empfehlen) und umhinde die bedeckten Wunden mit Lappen
 damit der Regen den Mörtel nicht abwaschen kann. Je bald
 die Arbeit vorgenommen wird, desto besser ist der Erfolg. Na-
 mentlich sollte bei jungen Bäumen, bei denen ein völliges Ueber-
 wachen der Wunde zu hoffen ist, mit der Ausführung nicht ge-
 zögert werden. Während der strengen Kälte sind viele Bäume
 gesprungen; man wird gut thun, dieselben möglichst bald mit
 Kammern zusammenzuhängen und die oft großen Risse ebenfalls
 mit dem oben beschriebenen Baumwörter zu bedecken; auch hier
 ist schleunige Hilfe besser als langes Zumartern, bis Stürme das
 Uebel noch ärger machen oder gar die Bäume ganz knicken.“

In Nürtingen hat sich gestern Vormittag ein verheirateter
 Bürger und Familienvater, Luch. L., erhängt und zu diesem
 Zwecke eine Hundskette auswählt. Der Lebensüberdrüssige
 suchte vor kurzer Zeit schon einmal sich durch Ertränken im Neckar
 den Tod zu geben, wurde aber von diesem Vorhaben noch recht-
 zeitig abgehalten. Die Motive zu diesem Selbstmord sind noch
 nicht aufgeklärt.

Geislingen a. d. St., 9. Jan. (Mausoleum.) Ober-
 bauwart von Leins aus Stuttgart baut gegenwärtig im Austrage
 des Fabrikanten-Strauß für dessen allzufrüh dahingefriedenen
 hoffnungsvollen Sohn auf dem neuen Friedhofe ein Mausoleum
 in höchst geschmackvollem reichen Stil. Dasselbe ist der Vollendung
 nahe und dient nicht allein als Familiengruft, sondern zugleich
 auch als Kapelle zu Abhaltung von Leichenreden bei ungünstiger
 Witterung. Dieselbe ist so geräumig, daß sie mindestens 300
 Personen faßt. Geislingen begrüßt dieses Prachtwerk zunächst
 als Zierde für den neuen Friedhof wie als bleibendes Andenken
 an den hochherzigen Stifter.

N Ravensburg, 8. Jan. Bei Abfahrt des ersten Früh-
 zuges nach Ulm ereignete sich auf hiesigem Bahnhofe ein entsef-
 licher Vorfall. Ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger
 Mann, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch nicht ermittelt ist, wurde
 von dem Zuge überfahren und sofort getödtet. Anfangs wurde
 ein unglücklicher Zufall vermuthet, man glaubt aber nun, daß
 die Noth den Unglücklichen zum Selbstmorde getrieben.

Neutlinger Alb, 7. Jan. Als Kuriosum dürfte ein
 Vorfall in Neutlingen bekannt werden. Die Halskette eines
 Farren brach, weshalb man ihm einstweilen eine andere Kette
 anlegte. Diese war aber etwas enge und die Folge davon war,
 daß durch die Länge der Zeit das Fleisch des dicken Halses die
 Kette überwallte und so diese überwuchs. Diese Entdeckung wurde
 aber erst gemacht, als vor einigen Tagen ein neuer Farrenfütterer
 angestellt wurde. Ob es noch möglich ist, das Thier, welches
 schon dem Siechtum verfallen sein soll, von der jedenfalls qual-
 vollen Umschlängung zu befreien, konnten wir nicht erfahren.

Nedargartach, 8. Jan. Heute Nacht kurz nach 1/1
 Uhr wurde hier eine prachtvolle Naturerscheinung beobachtet. Um
 diese Zeit erschien am Himmel eine intensiv leuchtende bläuliche
 Feuerkugel, welche in nordwestlicher Richtung ihren Lauf nahm
 und auf ca. 5 Sekunden die Nacht taghell erleuchtete. Das
 Meteor hatte die Größe einer sehr großen Regelfugel und hinter-
 ließ beim Durchfliegen der Luft einen bläulichen Lichtstreifen.

Nenzen, 4. Jan. In der Nacht vom 31. Decbr. auf
 1. Januar wurde unser Städtchen auf schreckliche Weise heimge-
 sucht. Durch gewaltige Eismassen war das Wasser in der
 Nech gefaut worden; kurz nach Mitternacht brach es oberhalb
 des Ortes über das eine Ufer und ergoß sich in breitem Strom
 mit ungeheurer Gewalt und Schnelligkeit und Tausende von Eis-
 blöcken mit sich führend, über einen großen Theil des Orts. Die
 Eisblöcke, welche größtentheils mehrere Meter lang und breit und
 50-75 Cm. dick waren, zertrümmerten Gartenzäune, steinerne

Waffen, Hof- und Scheuernthore, stießen an schwächeren Häusern
 die Wände ein und prallten selbst an sehr stark gebauten Häusern
 mit solch erschütternder Wucht und solch fürchterlichem Donner-
 lichen Getöse an, daß die Insassen den Einsturz derselben befürchteten.
 Ein Beispiel von dem Jammer und Elend, welches die Schreckens-
 nacht über Viele gebracht: Bei einer Stelle, welche besonders be-
 droht gewesen, steht das Häuschen eines fleißigen und sparsamen
 Tagelöhners. Der Mann hatte in dem verflochtenen Jahre viel
 Unglück gehabt: seine Frau war wochenlang krank gelegen und
 zwei seiner Kinder waren rasch nach einander gestorben. Nun
 begrüßt er hoffnungsvoll das neue Jahr; kaum ist dieses aber
 in die Welt getreten, so wird er durch Alarmsignal von seinem
 Lager aufgetrieben; er verläßt sein Haus, um sich nach dem ge-
 fährdeten Orte zu erkundigen, da kommt ihm ein gewaltiger Schwall,
 unheimlich rauschend, mit aus der tiefen Finsterniß hervorleuchtenden,
 auf- und abtauchenden weißen Ungeheuern entgegen; er wird er-
 faßt und gegen einen Kreuzstock seines Häuschens geschleudert;
 da hält er sich fest, zertrümmert eine Scheibe und steigt in die
 Stube; rasch öffnet er den Kasten, um das darin befindliche Geld
 und Weiszeug zu retten; da erdröhnt das Haus, eine Wand stürzt
 ein, ein Eisblock fährt herein und wirft den Kasten um, ein zweiter
 und ein dritter Eisblock folgen, mit Mühe rettet sich der Mann
 auf das nahe Bett und da sitzt er nun Stunden lang, hört noch
 Duzende von Eisblöcken ankommen und fürchtet bei jedem Stoß
 den Einsturz seines Häuschens; endlich erscheint der Morgen, das
 Wasser ist abgelaufen, aber o Jammer! Die Gabe, die er hat
 retten wollen, ist fort, sein Haus ist vollständig ausgeleert! Eine
 nicht minder ergreifende Scene spielte sich in dem Hause eines
 Nachbarn des armen Tagelöhners ab; der Mann war weggegangen,
 um seinem Schwager beizuspringen, dessen Haus ihm mehr gefährdet
 schien, als das seinige; als er zurückkehren wollte, wurde ihm
 dies, trotz der größten Anstrengung, nicht möglich, so war die
 Frau mit den Kindern allein, mit 7 Mädchen und einem Sohne
 von 15 Jahren; bald bringt das Wasser in die Stube; sie flüchten
 auf den Tisch, draußen hören sie den Strom vorüberbrausen, mit
 Schrecken blicken sie bisweilen zum Fenster hinaus, aber rasch wenden
 sie den Blick wieder ab von den furchtbaren Eisblöcken, die ihren
 Vater, der vielleicht eben zu ihnen eilen will, erdrücken können;
 vom Stalle her hören sie entsefliches Brüllen des Viehes und
 ein herzzerreißendes Jammergeschrei erheben auch die Kinder; immer
 höher steigt das Wasser in der Stube, bald wird es auch den Tisch
 erreichen und sie müssen ertrinken; da faßt der 15jährige Sohn
 einen kühnen Entschluß: gegenüber ist ein hochgelegenes Haus,
 das nicht leicht vom Wasser erreicht werden kann; dahin will der
 Brave seine Geschwister bringen; er steigt also zum Fenster hinaus
 (in das Wasser, das ihm beinahe bis an den Hals reicht) und
 läßt sich von der Mutter ein Schwesterchen reichen; mit gewaltiger
 Anstrengung gelangt er mit demselben in das Nachbarhaus; der
 gelungene Versuch erhöht ihm Muth und Kraft und so bringt er
 alle 7 Geschwister in Sicherheit; als er mit dem letzten mitten
 in der Strömung war, wird er von einem Eisblock ungerissen
 und das Kind entgleitet seinen Armen; schnell rafft er sich aber
 wieder auf, erhascht auch noch das Kind und erreicht mit ihm
 und der nachfolgenden Mutter glücklich, wenn auch gänzlich erschöpft,
 das rettende Nachbarhaus. (B. L.)

Berlin, 9. Jan. Im Abgeordnetenhaus legte
 heute der Finanzminister Bitter den Gesetzentwurf betreffend die
 Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung des Nothstandes
 in Oberschlesien vor, zu dessen Erläuterung er sich im All-
 gemeinen auf das bei Beantwortung der bezüglichen Interpellation
 Gesagte beziehen konnte. Seit diesem Zeitpunkte hätten die Ver-
 hältnisse sich leider noch zum Schlimmern gewendet. Inzwischen
 hätten die beteiligten Minister unter Zuziehung der Provinzial-
 beamten die Schläge an Ort und Stelle untersucht. Die Zahl
 der Hilfsbedürftigen betrage 105,000 bis 106,000. Mit Ende
 dieses Monats sei weitere Staatshilfe unabweisbar; bis dahin
 sei gefordert. Auf 4 Monate seien 1,500,000 M. erforderlich. Im
 weiteren müsse für Ausrüstung und andere Hilfsmittel gesorgt werden.
 Im Ganzen seien 6 Millionen M. erforderlich, deren Bewilligung
 jetzt beantragt werde. 1 1/2 Millionen zur Ernährung der Hilfs-
 bedürftigen werden à fonds perdu gefordert. Eine fernere Summe
 werde zu Darlehen für Viehfutter und Ausrüstung des Kreisaus-
 schusses überwiesen. Es sei eingehend erwogen, ob und wie weit
 dauernde Abhilfe gewährt werden kann. Vor allem solle der
 Eisenbahnbau erweitert werden, und zwar seien folgende Linien
 in Aussicht genommen: Kreuzburg-Lubinitz-Tarnowitz, von Gleiwitz
 nach Hybnitz und von Oppeln nach Neisse mit zwei Zweigbahnen,
 zusammen eine Ausdehnung von 223 Kilometern; der Bau würde
 12 1/2 Millionen kosten. Die Regierung werde sich beileben, Vor-

lagen nach dieser Richtung zu machen. Auch die Bodencultur-Verhältnisse sollen durch Drainage-Anlagen in großem Maßstabe verbessert werden. Dies erheischt aber große Vorarbeiten. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich aber aus der erforderlichen Zusammenlegung von Grundstücken, ohne welche das Drainagesystem nicht durchführbar ist. Die Creditverhältnisse seien ferner sehr bedauerlich. Die arme Bevölkerung sei von einem scheinbar unüberwindlichem Netz von Wucher umgeben, welches durchbrochen werden müsse, in welcher Weise, müsse sich zeigen. „Wenn Alles wahr ist, was uns darüber gesagt worden, so muß etwas geschehen, die Bevölkerung auch gegen ihren Willen zu schützen. Auch über die Schulverhältnisse wird vielfach geklagt; auch darin wird Wandel geschafft werden. Die Finanzverwaltung wird alle Mittel dazu gewähren. Endlich wird Arbeit für den Winter geschafft; man wird Flachsban, Strohschlechterei und Holzarbeit zu fördern suchen. Man wird bemüht sein, schnell, sorgsam und sicher vorzugehen. Die Regierung hofft, endlich einen Zustand herbeiführen zu können, der für immer der Rückkehr solcher Nothstände entgegenwirkt. Ich schlage vor, die Vorlage der Budgetcommission zu schleunigster Berichterstattung zu überweisen.“

Rassel, 7. Jan. Prinz Oscar von Schweden, auf der Reise nach Paris begriffen, wollte am Dienstag in Aroslen zu einem Besuche des Waldeders Hofes auf mehrere Tage eintreffen. Es liegt die Vermuthung nahe, daß bei diesem Besuche des jungen Fürstenthums aus dem Hause Bernadotte die Prinzessin Helene von Waldeck nicht ganz unbetheiligt ist, und daß derselbe möglicherweise zu verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und skandinavischen Fürstenhause führt. Zu dem bevorstehenden Geburtstage des Fürsten Waldeck ist der Besuch des holländischen Königspaars ebenfalls angefündigt.

Die Königsberger Gart. Ztg. meldet: In B., einem kleinen Städtchen in der Nähe der russischen Grenze, wurde in diesen Tagen in einem Keller, der an einer Stelle schadhaft geworden war, eine Reparatur vorgenommen. Unter der ausgehobenen Erde bemerkte man auch einige Knochen und in Folge dessen untersuchte man die Stelle genau. Bald zog man drei Menschenengerippe und auch einige Militäreffekten hervor. Man will heraus schließen daß in dem Keller einige polnische Insurgenten auf eine geheimnißvolle Weise ihr Grab gefunden haben; In das Häuschen, das in der Nähe des Thores liegt, kehrten im Jahre 1863 drei blutjunge Insurgenten, Söhne von reichen polnischen Edlen, auf ihrer Flucht nach Preußen ein. Die Nachbarn sahen die Leute zwar einkehren, aus Mitleid mit den Flüchtlingen schweig man darüber; es hat jedoch Niemand bemerkt, daß die Leute aus jenem Hause auch weiter gegangen sind. Der Besitzer lebte vorher in ärmlichen Umständen, fing jedoch später an, größere Geldsummen umzusetzen. Als sich dann die Verwunderung der Nachbar über diese Veränderung in Worten Luft machte, verkaufte er Haus und Hof und verschwand aus der Gegend. Der geheimnißvolle Fund erzählt uns heute mehr von ihm. Die drei Insurgenten wollten wahrscheinlich durch Preußen nach der Schweiz, bezw. nach Frankreich flüchten. Diese Leute waren stets im Besitze von bedeutenden Geldsummen, was ihr Hauswirth nur zu bald merkte. Die Leute wurden also kalt gemacht, ihres Geldes beraubt und im Keller an einer verborgenen Stelle gebettet.

Wien, 8. Jan. Die „Polit. Corr.“ meldet unter Reserve aus Cettinje, die Albanesen aus Gustinje sind heute früh gegen die montenegrinischen Truppen ausgerückt; letztere, die strenge Ordre hatten, den Kampf zu vermeiden, hätten sich zurückgezogen, seien aber bei der Rückwärtsbewegung von den Albanesen angegriffen worden; der Kampf habe 9 Uhr früh begonnen.

Gumbinnen, 5. Jan. Ueber das dieser Tage nach der „Till. Ztg.“ gemeldete epidemische Auftreten der schwarzen Pocken an der preussisch-russischen Grenze berichtet die „Pr. Litt. Ztg.“ noch, daß zufolge einer Anzeige bei der hiesigen königlichen Regierung in dem russischen Grenzstriche bei Schmaleningken in kurzer Zeit ca. 500 Personen der Epidemie zum Opfer gefallen seien. Die von der genannten Behörde angestellten Ermittlungen haben indeß ergeben, daß die Krankheit in den Sommermonaten des vorigen Jahres allerdings in großer Verbreitung geherrscht und etwa 180 Personen hinweggerafft hat, gegenwärtig jedoch im Erlöschen ist und sich nur noch in vereinzelten Fällen zeigt.

Galveston, Texas, 23. Dez. Ein Frachttrein an der Missouri-Kansas- und Texas-Eisenbahn stürzte gestern in der Nähe von Durant-Station durch eine brennende Brücke. Die Locomotive kam glücklich hinüber, aber der Tender und zwanzig Wagen stürzten hinunter und wurden sämmtlich zer-

trümmert und verbrannt. Der Heizer fiel in das Feuer und fand darin seinen Tod. Der Bremser erlitt leichte Verletzungen.

Amsterdam, 8. Jan. Gestern Abend ist die Zuder-Raffinerie der Herren Deufel und Julshoff dahier total abgebrannt; sie war die größte des Landes, mit einer Jahresproduktion von ca. 27,000 Tons Raffinaden. Durch dies schwere Unglück werden 360 Arbeiter brodlos; ein Mann soll in den Flammen umgekommen sein.

Cettinje, 9. Jan. Der gestrige Kampf im Rintbale endete mit der vollständigen Flucht der Albanesen. Letztere griffen das montenegrinische Gebiet in zwei Abtheilungen an.

Moskau, 10. Jan. Die Moskauer Zeitung meldet: Die Polizei entdeckte am 6. ds. hier ein Lager revolutionärer Proclamationen in russischer und fremder Sprache, sowie galvanische Batterien. Es wurde dabei ein Individuum verhaftet, welches, in ein zerrissenes Arbeitshemd gekleidet, 12,000 Rubel bei sich trug.

Philippopol, 10. Jan. Der Befehl zur Besitznahme der griechischen Kirche soll vom bulgarischen Metropolitencaretos ausgegangen sein. Eine Abtheilung Mützen von zahlreichen Bulgaren begleitet erschien in der Kirche, ein bulgarischer Priester bestieg den Altar, der griechische Priester, welcher gerade die Christfestmesse celebrirte, wurde gefangen und der Schatzmeister der Kirche geschlagen und vertrieben.

Verschiedenes.

Fataler Glaube. Der Herr Amtmann begegnet dem Haidenbauern „Michel“, sagt der Herr Amtmann, „habt Ihr auch gehört, wie der Mühlen-Heinrich letzten Sonntag im goldenen Löwen so lästerlich über mich geschimpft hat?“ — „Jawohl Herr Amtmann“, sagt Michel und zieht die Mütze. — „Nun, was hat er denn gesagt?“ — Der Michel kratzt sich verlegen hinter den Ohren und schaut den Amtmann bedenklich an. — „Nur heraus mit der Sprache, genirt Euch nicht.“ — „Drum hat der Mühlen-Heinrich gesagt“, flotterte der Michel, „unser Herr Amtmann sei ein — ein Lump, der sich schmierien lasse, und ein — ein rechter — Schwei — Schweinigel mit Respect zu vermelden“, setzte der Michel hinzu. — „So, so“, sagte der Herr Amtmann und verzog den Mund, als ob er Rhabarber verschluckt hätte. „Schade, daß Ihr Euch das nicht habt schriftlich geben lassen.“ — „War nicht nothwendig, Herr Amtmann“, sagte der Michel treuherzig lächelnd, „ich hab's ihm auch so geglaubt.“

Die höchsten Häuser hat wohl Edinburgh aufzuweisen; es kommen dort Häuser mit 12 und mehr Stockwerken vor. Manchester hat Häuser mit 8—10 Stockwerken und in Genua giebt es deren mit 8 bis 9 Stockwerken.

„Die Illustrierte Welt“. Deutsches Familienbuch. (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart.) Eben erschien das 9. Heft nachstehenden Inhalts: Die beiden Russinnen. Roman von Joh. van Dwall. — General-Lieutenant von Robbielski. (M. Ill.) — Der Bernsteinsucher. Roman von Rosenthal-Bonin. (Fort.) — Kaisermander im Elsaß. (M. 2 Ill. von L. v. Elliot.) — Mozart und seine Schwester am Klavier. (M. Ill.) — Aus Natur und Leben. — Die Bürger von Paris. Eine Geschichte von neulich. Nach Adolphe Belot von Emilie Vacano. (Fort.) — Im Kubestande. Von L. von Bischoffshausen. — Das Dorf im Schnee. Von Klaus Groth. (M. Ill.) — Weihnachten in Rußland. (M. Ill.) — Ueberschwemmung in Murcia. (M. Ill.) — Am Vorabend des Weihnachtsfestes: Knecht Ruprecht. Zeichnung von D. Pleisch. — Aus der Zeit der Republik. — Rückkehr des Alcibiades nach Athen. Zeichnungen von Hermann Vogel. — Antilopenjagd mit dem Gepard. Zeichnung von Fr. Secht. Silhouette. Zeichnung von Hugo Ströhl. — Aus unserer humoristischen Mappe. 7 Originalzeichnungen. — Interessante Bücher. — Für das junge Volk: Spiele für Mädchen und Knaben, Anschauungsaufgabe. — Aus allen Gebieten: Gesundheitspflege, Erfindungen. — Bilder-räthsel. — Logogryph u. s. w.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dinstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamt:
jährlich 1 M 15 S.

Erstgenossen viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile über
drei Wochen 10 S.

Nr 7. **Donnerstag den 15. Januar** **1880.**

Bekanntmachungen.

An die Gerichts-Vollzieher und Zustellungsbeamten im Bezirke.

Nach einem Erlasse des R. Justiz-Ministeriums vom 31. Dezbr. v. J. soll aus den (Zustellungs-Registern, Haupt-Registern der Gerichts-Vollzieher eine Zusammenstellung der Gebühren und Auslagen gefertigt werden, welche den einzelnen Zustellungsbeamten bei den von ihnen in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember v. J. besorgten Zustellungen verwachsen sind und zwar nach den 5 Abtheilungen welche in dem der Verfügung vom 6. Sept. v. J. als Beilage o beigegebenen Formulare Abl. S. 311 in Spalte 9 aufgeführt sind.

Diejenigen Gerichts-Vollzieher und Zustellungs-Beamten welche ihre Haupt-Register und Rassen-Tagbücher bis jetzt noch nicht an das Amtsgericht zur Prüfung eingesendet haben, werden wiederholt aufgefordert, dieser Auflage binnen 3 Tagen nachzukommen, die Uebrigen aber, welche ihre Register nach erfolgter Prüfung von dem Amtsgerichte bereits wieder zurückerhalten haben werden, angewiesen aus ihren „Haupt-Registern“ über ihre Einnahme an Gebühren und über ihre Auslagen nach dem Formulare o Spalte 9 Regbl. v. 1879 Bl. 311 Auszüge zu fertigen und binnen acht Tagen an das Amtsgericht einzusenden.
Schorndorf, den 12. Januar 1880.

R. Amts-Gericht.
Diesching.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

In Folge einer Bemerkung der R. Kreis-Regierung zu einer öffentlichen Rechnung des Bezirke wird auf folgende Bestimmung der R. Verordnung vom 10. Septbr. 1817 Regbl. S. 457 aufmerksam gemacht:

„Ueber die Verwaltung der im Besitze einer Gemeinde oder andern Corporation befindlichen Natural-Vorräthe und Materialien, sie möge von dem Hauptrechnner oder einem Unterrechnner geführt werden, soll in Zukunft keine besondere Rechnung gestellt sondern am Ende jeden Jahres das über diese Verwaltung das ganze Jahr über geführte, abgeforderte Manual, in welches jede Einnahme oder Ausgabe mit den erforderlichen Beweisen einzutragen ist, in allen Rubriken ergänzt, abgeschlossen und der Hauptrechnung sammt einer tabellarischen Uebersicht über Einnahme, Sturz-Vorrath, Abgang oder Vorschuß beigelegt werden.“

Die Gemeindefleger sind auf diese Vorschrift urkundlich hinzuweisen. Rünftige Versäumnisse müßten gerügt werden.
Den 9. Januar 1880.

R. Oberamt.
Damm.

Schorndorf.

Aufforderung an die Militärpflichtigen.

Vorbereitung der Aushebung von 1880.

In Gemäßheit des §. 23 der deutschen Wehrordnung, Regbl. von 1875 Nr. 35 haben sich die Militärpflichtigen des Bezirke (s. unten Punkt 3) vom **15. Januar bis 1. Februar d. J.** zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden, und zwar:

- 1) alle im Jahr 1860 geborenen, daher 1880 in das militärpflichtige Alter eintretenden jungen Männer,
 - 2) diejenigen früherer Altersklassen, über deren Militärpflicht noch nicht endgiltig entschieden ist, also:
 - a) die wegen Familienverhältnissen bei der letzten Aushebung zum ersten oder zweitemal, oder wegen zeitlicher Untauglichkeit auf 1 Jahr zurückgestellt, die Eingewanderten, Uebergegangenen, die seither abwesend Gewesenen, wozu auch diejenigen gehören, welche sich zwar bei der ersten, aber aus irgend welchem Grund bei der zweiten Musterung im vorigen Jahre vor der Ober-Ersatz-Ronmission nicht gestellt haben;
 - b) diejenigen bei der letzten Aushebung zwar als tüchtig Erklärten, bei Altersklassen 1879 und 1878, aber wegen hoher Boosnummern von der Einreihung verschont Gebliebenen; dieselben sind überzählig, d. h. sie können in dem Falle zum Dienst herbeigezogen werden, wenn die laufende Altersklasse den Bedarf nicht liefert.
- Zu 1 (und 2). Hierbei macht es keinen Unterschied, ob ein Militärpflichtiger Württemberger oder Angehöriger eines andern deutschen Staates ist, wenn er nur nach Punkt 3 anmeldepflichtig ist.
- Frei von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.
- 3) Für die Anmeldung zur Stammrolle sind folgende Grundsätze maßgebend:
- a) die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, in welchem der militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Unter letzterem versteht man jeden nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist; hiemach sind also z. B. Diensthöten, Gesellen, Fabrikarbeiter, Handlungsbiener, Lehrlinge, Studenten, Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten in demjenigen Orte anmeldepflichtig, in welchem sie sich behufs der Befreiung ihres Dienstes, ihrer Arbeit, beziehungsweise wegen des Besuchs einer Lehranstalt aufhalten, d. h. ihre Wohnung (Schlafstelle) haben.
 - b) Ein Militärpflichtiger, welcher keinen dauernden Aufenthalt hat (s. oben) meldet sich bei der Ortsbehörde des Wohnsitzes, d. h. desjenigen Orts, an welchem er nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.
 - c) Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthaltsort (a) noch einen Wohnsitz (b) besitzt, hat sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle zu melden und wenn der Geburtsort außerhalb Deutschlands liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern ihren letzten Wohnsitz hatten.
 - d) Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst zu erfolgen hat, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen, welches derzeit noch die betr. Ortsgeistlichen kostenfrei auszustellen haben.